

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
DER PROFIS

Eine Untersuchung der alten Frage: Wieso ist eigentlich **Tomatensaft** nur an Bord populär?

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Wie kommt es, dass sich ein unpopuläres, am Boden habituell angefeindetes Getränk über den Wolken enormer Beliebtheit erfreut? Im Schnitt bestellt jeder sechste Fluggast Tomatensaft! (Im Restaurant höchstens jeder Zehntausendste.) Das Phänomen wurde vielfach wissenschaftlich untersucht und philosophisch erläutert. Die Motivation der meisten Berichtersteller in der Tomatensaftforschung ist leider blanker Hass gegen den roten Saft und Diffamierung seiner Liebhaber. Oft spricht man abschätzig vom „Me-too-Effekt“.

Und wenn schon! Als Tomatensaft-Fan freu ich mich jedes Mal, wenn ich meinen Spleen in die hinteren Reihen weitergebe und an seiner Verbreitung teilhabe. Das Flugpersonal berichtet von regelrechten Kettenreaktionen: So kann's gut sein, dass bis Reihe 15 kein einziger Passagier Tomatensaft bestellt, zwischen Reihe 15 und Reihe 30 sind es dann plötzlich zwanzig.

Weitere Erklärungen? Man munkelt über die Veränderung des Geschmacksempfindens unter geringerem Druck, über die niedrige Luftfeuchtigkeit an Bord, die den Appetit auf sämige Flüssigkeiten anregt. Man führt auch ins Treffen, Tomatensaft sei nicht harntreibend und daher ideal für Sesselhocker, werde daher gleichermaßen von den Fluglinien propagiert wie vom Unbewussten im Passagier.

Meine Theorie: Ich glaube, Flüge sind für den Durchschnittsfluggast noch immer etwas Besonderes – und in unalltäglichen Situationen steigt das Bedürfnis nach ebensolchen Produkten. Tomatensaft ist jedenfalls fest verwurzelt: Schafft ihn eine Fluglinie ab (die Lufthansa versuchte es 1993), hagelt es Proteste – und er wird rasch wieder eingeführt. ///



Blog: www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker